

Wedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Für Vorkauf: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabengasse 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Anzeigenaufträge, Abrechnungen und Anfertigungsbühren sind an die Administration (Grabengasse 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbüreaus.

Die Buriániade.

Sopron, 14. Mai.

In Oesterreich hat sich ein großer Sturm gegen den gemeinsamen Finanzminister Baron Burián erhoben, der voraussichtlich mit dem Sturze desselben enden wird. Da gegenwärtig das Parlament vertagt ist, spielt sich der ganze Angriffszug im Annerxionsausschusse des Abgeordnetenhauses ab, selbstverständlich unter spoller Assistenz der gesamten österreichischen Presse. Und sogar der Ministerpräsident führt eine derart scharfe Sprache gegen Baron Burián, wie man sie bisher wohl kaum je vernommen hat, ja er kündigt sogar für die Zukunft eine strenge Kontrolle der gemeinsamen Ministerien an, eine Art österreichische Kuratel über eine Behörde, die gemeinsam, also eben so gut eine österreichische, als auch eine ungarische ist.

Und warum die große Aufregung? Baron Burián hat es gewagt, der bosnischen Agrarbank gewisse Privilegien zu erteilen. Da aber dieses Institut, wenigstens dem Namen nach, von der Pester Kommerzbank fundiert wurde, ist dies den österreichischen Herren ein großer Dorn im Auge. Sie bedenken dabei keineswegs, daß in Bosnien bereits ein rein österreichisches Geldinstitut das gesamte Kreditwesen beherrscht und daß auch die inkriminierte Agrarbank mindestens zur Hälfte als öster-

reichische Gründung anzusehen ist, da die Wiener Unionbank ganz gleich mit der Pester Commercialbank beteiligt erscheint.

Tatsächlich ändern ja diese Rekrimationen sachlich an der ganzen Angelegenheit gar nichts. Die Konzession der bosnischen Agrarbank hat bereits die königliche Sanktion erlangt, an ihren Privilegien ist also nichts mehr zu rütteln.

Aber bezeichnend, intensiv bezeichnend ist die ganze Affäre für die „brüderlichen“ Gefühle unserer Nachbarn. Was aber noch bezeichnender ist, das ist die Ruhe, ja der förmliche Stumpfsinn, mit dem man in Ungarn, wenigstens in Regierungskreisen diese österreichischen Anrempelungen über sich ergehen läßt.

Wo bleiben da die strammen Güter der nationalen Rechte? Man muß höchstens zu ihrer Entschuldigung annehmen, daß die angebliche Aeußerung des Königs über Herrn von Juszt — allgemeine Gültigkeit hat. —

Die Wirtschaft mit den Staatsgeldern.

Während die Volksschullehrer fast verhungern und die staatlichen Diurnisten Extrarbeiten ohne Vergütung ausführen müssen, werden auf der anderen Seite Hunderttausende nur so zum Fenster hinausgeworfen, wie folgende Beispiele zeigen

Die „Mav“ kaufte vor kurzem im Expropriationsverfahren das Grundstück der Bajaer Spiritusfabrik Benö Spitzer u. Cie., da dasselbe für Eisenbahnzwecke benötigt wurde. Die Verkäufer verlangten auch die Ablösung ihres 4805 Hektoliter betragenden

Spirituskontingentes, welchem Verlangen merkwürdigerweise auch stattgegeben wurde; was dem Staate ganz und gar unnützigweise die Kleinigkeit von 312.325 K kostete.

Das Asphaltkartell hatte eine gute Idee. Es wollte die Staatsstraßen asphaltieren. Daß die Durchführung dieser Idee äußerst kostspielig und außerdem auf der Landstraße das Asphalt nicht sehr dauerhaft sein kann, das kümmert das Handelsministerium wenig, das die Erprobung dieser absurden Idee anordnete.

In letzterer Zeit hatte das Staatsbauamt in Lugos einen derartigen Konkurs für die probeweise Asphaltierung der Staatsstraße Lugos-Orsova-Báziás ausgeschrieben.

Das Offert des „Asphaltkartells“ lautete auf 150.000 K, das der außer Kartell stehenden Fiumaner Asphaltfabrik war um 20%, d. i. um 30.000 K billiger. Das Staatsbauamt war ehrlich genug, sich für das billigere Offert zu entscheiden. Doch da hatte es die Rechnung ohne — die hohen Verbindungen des Asphaltkartells gemacht. Handelsminister Franz Kossuth annullierte den Beschluß des Staatsbauamtes und ordnete eine neue Konkursauschreibung an, deren Ergebnis kaum zweifelhaft sein kann. Umsonst hatte doch das Kartell nicht eine solche gute Idee gehabt!

Politische Nachrichten.

Inland.

Die Minister in Wien.

Die gestrige Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle in Wien galt vornehmlich einer Beratung mit dem österreichischen Finanzminister Ritter v. Bilinski in Angelegenheit der Bosnischen Agrarbank. Diese Konferenz, die gestern nachmittags stattfand, bezweckte

Fenilleton.

Der Mörder und der Dieb.

Von Eduard Rabos.

(Schluß)

Er trat wirklich bei einem Rechtsanwalt ein und arbeitete ebenfalls von früh bis abends, als ob er darauf angewiesen wäre. Und unter Entbehrungen arbeitend lebten sie von da ab in fortwährendem Wettstreit nebeneinander, der Reiche erregt, der Arme höhnisch lachend, bis sie die letzte Prüfung abgelegt hatten, bei welcher wieder keiner über den andern triumphieren konnte.

Die Anwaltskammer der königlichen Freistadt kam fast in Verlegenheit, als sie auf einmal die zwei Peter Hanko in die Liste aufnehmen mußte. Denn in ihrem Wettstreit und in ihrem Haffe waren sie so miteinander verwachsen, wie Geschwister in Liebe. Sie trafen sich täglich, bekrittelten einander und lebten sich so in die Rechtsanwaltschaft ein. Auch in der Gesellschaft mieden sie sich nicht und alsbald kannte die ganze Stadt die zusammenhaltenden Gegner, die konkurrierenden Verwandten

Der eine eroberte durch sein Auftreten, der andere durch seine pffiffige Findigkeit, der eine gewann die Herzen, der andere die Köpfe. Und am Ende des dritten Jahres hätte man nicht leugnen können, daß der schöne Hanko nur noch mit seinem väterlichen Vermögen

das Uebergewicht über den pffiffigen Hanko hatte. Sie wetteiferten auch schon im Reichtum.

„Peter! Die vielen gierigen Weiber werden dich aufessen, wenn du dir nicht eine Frau nimmst, die dich beschützt,“ spottete der eine.

„Peter! Das zusammengescharte Vermögen wird dich umbringen, wenn du nicht eine Frau nimmst, die es zu verbrauchen weiß,“ antwortete der andere.

Und jeder wartete mit der Heirat, damit ihn der andere nicht übertrumpfen könne. Der Zufall aber wollte es, daß der Schöne früher hineinbeißten mußte. Zur Sommerszeit, als er mit seinem Gegner zusammen ins Bad reiste, lernte er die Tochter eines ausländischen Rabobs kennen, die schon einen Bräutigam hatte. Das Mädchen sah ihn indessen gern, was dem Bräutigam nicht gefiel. Daraus entstand wie gewöhnlich ein Duell, und die Kugel des schönen Hanko fuhr dem Bräutigam so unsinnig ins Herz, daß sie ihn tötete. Es war dann einfach bloß noch eine mathematische Formel, daß dem erschossenen Bräutigam nach dem Vorübergehen der Sensation, der entsprechende neue Bräutigam folgte. Und der schöne Hanko suchte eines Abends seinen Feind auf, und sprach mit liebevoller Rücksicht:

„Peter! Ich heirate einige Millionen.“

Das war ein großer Schlag, und der weniger glückliche Hanko reiste nach Hause, verschloß sich in seine Kanzlei, um den not-

wendigen Gegenschachzug zu überlegen. Bald stand es bei ihm fest, daß es der Mühe wert sei, den Siegeslohn selbst um den Preis kleiner Inkorrektheiten zu erringen.

Mit erstaunlicher Kraft, mit grausamer Kälte und Rücksichtslosigkeit arbeitete, rechnete und lauerte er. Er ließ aus seinem Leben alles aus, was ihn für einen Augenblick hätte aufhalten können, achtete nicht auf den Frühling, wendete sich von der Liebe ab und von der Rechtlichkeit, und hand so von Jahr zu Jahr die Blätter zusammen, aus welchen ein mächtiger, blendender Kranz entstand.

Die beiden Hanko waren erschreckend reich, und auch die Gicht verschonte keinen von beiden. Wenn die Sonne wärmer zu scheinen begann, machten sich beide auf den Weg, um in Heilquellen Erfrischung zu suchen. Sie gaben dem Schaffner ein fürstliches Trinkgeld, und dieser gab den zwei gichtigen Rabobs ein separates Roupé I. Klasse.

Sie verschloffen die Tür des Roupés und vergruben sich in dicke, persische Schals.

„Peter! Du hast dich zutode gearbeitet“, sprach der eine, der auch jetzt noch der schönere war.

„Peter! Auch du wärest heute schon ein schlechtes Rennpferd“, antwortete der andere, der noch immer gern höhnisch lachte. Sie machten es sich bequem, und bereiteten sich zur Nachtruhe vor.

eine Verständigung in dieser Frage, nachdem man unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Krise im gemeinsamen Finanzministerium gern vermeiden wissen will. Sollte jedoch Baron Burians Sturz unvermeidlich sein, dann will man die Demission zumindest hinausschieben, bis in Ungarn eine definitive Situation geschaffen ist. Unsere Regierung, welche ja nur mit der provisorischen Leitung der Geschäfte betraut ist, hat augenblicklich gar keinen Kandidaten für die Stelle eines gemeinsamen Finanzministers. Die Nachricht, als ob Graf Johann Zichy für diesen Posten ausersehen sei, ist zumindest stark verfrüht. Graf Johann Zichy ist eine politische Reserve, die unter den gegebenen Verhältnissen kaum auf den Posten eines gemeinsamen Finanzministers gestellt werden dürfte. Man glaubt daher, daß der Personenwechsel im gemeinsamen Finanzministerium nicht vor dem Herbst, zumindest aber nicht vor Ernennung des neuen Kabinetts vor sich gehen wird.

Nebst dem Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle und dem Minister a latere Grafen Aladar Zichy ist zur Teilnahme an den zu Ehren des deutschen Kaisers zu veranstaltenden Festlichkeiten auch Minister des Innern Graf Julius Andrássy in Wien eingetroffen. Sämtliche Minister, die im ungarischen Palais in der Bankgasse Absteigquartier genommen haben, werden an dem heutigen Empfang, am Hofdiner und an der Soiree teilnehmen und bei den Vormittagsfeierlichkeiten in ungarischer Nationalgala erscheinen. Die Rückreise der Minister nach Budapest wird voraussichtlich Samstag abends erfolgen.

Sanktionierte Gesetze. Die heutige Nummer des Amtsblattes meldet, daß der König den Gesetzen über die Obersthofmarschallgerichtsbarkeit, die Konzessionierung der Nagyheben—Szentagotaer Vizinalbahn und deren Vereinigung mit der Segesvár—Szentagotaer Vizinalbahn, weiters über die Konzessionierung der Kerepes—Gödöllőer Vizinalbahn und der Vizinalbahn Pozsony—Landesgrenze, die allerhöchste Sanction erteilt hat.

Ausland.

Der Scheich ul Islam über das Schicksal Abd ul Hamids.

London, 13. Mai. Ein gelegentlicher Korrespondent der „Westminster Gazette“ interviewte den neuen greisen Scheich ul Islam Sahib Mollah über das wahrscheinliche Schicksal Abd ul Hamids. Der Scheich ul Islam, welcher unter der Regierung des Ersultans viel unter dessen Verfolgungen zu leiden hatte, antwortete ausweichend; „Gott allein weiß es. Abd ul Hamids' Geschick ist in seiner Hand. Er ließ uns leiden und er wird

Auf dem Gang plauderten die Reisenden, welche keinen Sitzplatz bekommen hatten. Das Geräusch der Lokomotive verschlang die Worte, und die schläfrigen Rabobs vernahmen nur zuweilen das abgerissene Lachen der draußen stehenden. Einmal, als der Zug stand, fragte jemand eben vor der Tür des verschlossenen Koupés.

„Wer ist dort drinn?“

„Peter Hanko“, antwortete eine Stimme.

„Welcher? Der Mörder?“

Sowohl der Mörder als auch der Dieb.

Die beiden Peter Hanko setzten sich plötzlich auf und blickten aneinander an. Ihr Auge, ihr Blick, ihr ganzes Gesicht verriet, daß sie in diesem Augenblick an jenes Duell dachten, in welchem jemand ermordet werden mußte — und an jenes Leben, in welchem so grausam geplündert werden mußte, damit nur die Millionen erworben wurden. Mörder und Dieb. Und das Resultat eines langen Lebens ist ein Vermögen, mit welchem man den kranken Körper heilen muß und ein Titel, welchen keinerlei Heilwasser von ihnen abzuwaschen vermögen.

„Hast du es gehört?“ sprach leise der „Mörder“.

„Hast du es gehört?“ antwortete leise der „Dieb“.

Dann wendeten sie sich in ihren Schals um und wetteiferten im Schlafen.

Uebersetzt von D. v. Krücken.

nun leiden müssen. Er nahm unser Vermögen und fertete uns ein und nun wurde ihm sein Vermögen genommen und er wird selbst lebenslanglich in Gewahrsam gehalten werden.“

Communal-Beitrag.

Städtischer Munizipalausschuß.

Vorsitzender: Obergespan Dr. A. v. Baá n.

Der Vorsitzende widmet dem verbliebenen Repräsentanten Johann Höller Worte warmer Pietät und beantragt der Teilnahme im Protokolle Ausdruck zu geben.

Dann folgte die Verhandlung des einzigen Gegenstandes dieser außerordentlichen Generalversammlung: die Umgestaltung unseres Stadtheaters. Der Magistrat befürwortet diese mit Hinweis auf die auch vom Delegierten des Ministeriums, Baurat Bierbauer abgegebene private Meinung der eminenten Feuergefähr. Die Pläne des Architekten Stefan Medgyasay sollen mit 12.000 Kronen honoriert werden, wofür derselbe auch die Kontrolle und Abrechnung gratis versieht. Das Theater wird gänzlich umgestaltet und an Sitzen gewinnen. Im Ganzen werden für 808 Personen Sitze vorhanden sein. Die Umgestaltung wird bis 20. Dezember beendet sein. Mit Direktor Nádasz sei das Abkommen getroffen, wonach derselbe auf jede Schadloshaltung seitens der Stadt verzichtet. Mit der Durchführung soll der Magistrat betraut und die 200.000 Kronen im Wege eines Darlehens beschafft werden.

Repr. Gottlieb Holzmann hält die eingeleitete Aktion für einen Unsinn. Obgleich der Bau eines Spitals weit notwendiger — denn es müssen Kranke sogar nach Oesterreich gebracht werden und es wandert das ungarische Geld dahin — bringe man ein solch riesiges Opfer, das mit unseren Verhältnissen gar nicht im Einklange steht. Er würde für eine Renovierung etwa 50.000 Kronen votieren, mehr aber nicht. Die Wirtschaft wie sie heute am Rathause herrsche, sei keine Miß-, sondern schon eine „Sawirtschaft.“ (Für diesen Ausdruck ruft der Obergespan den Redner zur Ordnung.) Man darf der Bevölkerung nicht solche Lasten aufbürden. Heute morgen wird man die Stadt unter Kuratell stellen müssen.

Dr. Adolf Winkler dankt dem Schöpfer, daß unser Theater bisher von Feuergefähr verschont blieb. „Mit des Geschickes Mächten sei jedoch kein ewiger Bund zu schließen und das Unglück reitet schnell.“ Er wolle die moralische Verantwortung für ein eventuelles Unglück nicht tragen, denn laut Ausspruch der Experten sei die Feuergefähr in unserem Theater eine sehr große. Er bewilligt die beanspruchte Summe, obgleich er eine Ueberschreitung — wie dies bei städtischen Bauten nun einmal üblich — befürchtet. Auch sei zu beforgen, daß der Bau bis 20. Dezember kaum fertiggestellt sein dürfte. Es fragt sich daher auch, ob wir nicht von Dir. Nádasz einen Entschädigungsprozeß bekommen werden. Schließlich fragt Dr. Winkler den Referenten Dr. Kretschy, ob die Stadt gegenüber der Theaterfirma Fellner & Hellmer nicht im Obligo sich befinde?

Der Referent teilt mit, daß er mit der genannten Firma wohl konferiert habe, es sei jedoch von keiner Seite ein Obligo vorhanden. Die Herren bezweifelten, daß das Theater bis zu dem gemeldeten Termine fertiggestellt werden könne.

Direktor Wilhelm Lähne sieht die Wirtschaft der Stadt in viel rosigem Lichte als Holzmann. Die Theaterbesucher müssen eine Kulturanstalt haben, in welcher sie dem Kunstgenusse ohne Gefährdung ihres Lebens huldigen können. Bei einer durch Feuer hervorgerufenen Panik würden Unzählige in den Logengängen wohl nicht verbrennen, aber im Rauche ersticken. Anfangs war er der Meinung, daß es das beste Beste wäre, ein neues Theater zu erbauen. Die Pläne Medgyasay's haben ihn durch die Einfachheit und Schönheit der Lösung überrascht. Jeder einzelne Besucher wird die Vorgänge auf der Bühne sehen und aller menschlichen Voraussicht nach ist jede Lebensgefähr ausgegeschlossen und man kann mit vollster Beruhigung sich dem Genusse ergeben. Redner

wünscht keine besonderen Garantien, denn so billig werden wir nie zu einem schönen Theater kommen.

Repr. Georg Steiner fügt sich der Majorität, nur bemängelt er, daß der Bau viel zu übereilt hergestellt werden wird und die „Nachwehen“ kommen werden. Man sollte den Bau verschieben und keinen Präklusivtermin stellen.

Bürgermeister Dr. Töpfer hat dem Architekten wiederholt erklärt, die präliminierte Summe dürfe keinesfalls überschritten werden. Die Detailpläne werden Sonntag mittags vorliegen. Von Dir. Nádasz werde er trotz mündlicher Erklärung auch noch eine schriftliche einholen und nach seinen Informationen werde die Regierung für eine entsprechende Station während dieser Zeit sorgen. Das Gutachten des hieher entsendeten Baurats liege wohl nicht vor, allein seine Privatmeinung ist, daß unser Theater ein eminent gefährlicher Feuerherd ist und polizeilich sofort gesperrt werden müßte. Mit besonderer Anerkennung sprach der Baurat von den Plänen Medgyasay's.

Dr. Sándor Schwarz hätte es gerne gesehen, wenn man rings um das Theater auch Geschäftsläden errichtet hätte, die für die Stadt eine Einnahmequelle bilden würden. Außerdem sollte der Staat das Unternehmen subventionieren, denn während die Bürger dieses Opfer mit der erhöhten Kommunalumlage bestreiten, tragen Staatsbeamte und Offiziere, die von der Kommunalsteuer befreit sind, hierzu nicht bei. Außerdem möchte er von den bei dem Theaterbaue beschäftigten Gewerbetreibenden sich Garantien für die Fertigstellung der Arbeiten geben lassen.

Nachdem noch Dr. Kováts als substit. Stadtfiskal die Erklärung abgab, daß ein event. Refers nur extra dominium eingebracht werden könne, wurde abgestimmt, wobei sich die Majorität für den Magistratsantrag erklärte.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 14. Mai.

* Das deutsche Kaiserpaar in Wien.

Gestern ist das endgültige Programm für den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm II. und der Kaiserin Auguste Viktoria in Wien ausgegeben worden. Der zugeleitete Ehrendienst meldet sich heute früh in Baden. Die Ankunft des Kaiserpaars erfolgt um 10 Uhr vormittags im Südbahnhofe. Zum Empfange erscheinen im Bahnhofe: der König, die in Wien anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen mit Begleitung, der Korpskommandant, der Stadtkommandant, der Statthalter, der Polizeipräsident, der Bürgermeister und eine Ehrenkompagnie mit Musik und den reglementmäßigen Vorgesetzten. Auf dem Wege vom Bahnhofe in die Hofburg sind Truppen aufgestellt.

Die Erzherzoge und Erzherzoginnen fahren mit Begleitung des Monarchen vom Bahnhofe in die Hofburg nach. In der Hofburg empfangen der Erste Obersthofmeister und der Oberzeremonienmeister die Monarchen am Fuße der Schwarzen-Adler-Stiege. Im Pietradurazimmer erscheinen zur Aufwartung: der Minister des Innern, die obersten Hofchargen, die Gardelapitäne, die Ministerpräsidenten, die gemeinsamen Minister, der Hofmarschall in Ungarn, die Hofbediensteten, Generaladjutant G. d. F. Freiherr v. Bolfraß sowie Palastdame Fürstin Trauttmansdorff.

Das Kaiserpaar bewohnt das große Fremdenappartement in der Hofburg. Vormittags macht das Kaiserpaar Visiten. Um 1 Uhr nachmittags findet im Alexanderappartement ein Familiendejeuner statt und im Technischen Appartement ein Marschallsdejeuner für die in der Hofburg bequartierten Suiten und den Ehrendienst. Nachmittags unternimmt das Kaiserpaar Ausfahrten. Für 7 Uhr abends ist ein Galabiner im Zeremonienfaale angelegt, worauf im Neuen Saale und in der Neuen Galerie Cercle gehalten wird. Um 9 Uhr abends folgt im Großen Redoutensaale eine Soiree bei Hofe.

Der Samstag-Vormittag ist für Besichtigungen vorbehalten. Nachmittags um halb 2 Uhr findet ein Dejeuner mit Suiten im

Marmorfaale statt und um 3 Uhr nachmittags erfolgt die Abreise des deutschen Kaiserpaars mittels Hoffsonderzuges vom Westbahnhofe. Zur Abschiedsaufwartung erscheinen in der Hofburg der Erste Obersthofmeister und der Oberzeremonienmeister. Der zugeeilte Ehrendienst meldet sich am Bahnhofe ab.

* **Die Hofratswürde** wurde Herrn Josef v. Palugyay, Chef der hervorragenden Firma Josef Palugyay & Söhne in Pozsony von Seiner Majestät verliehen.

* **Das neue Kabinett.** Da zerbrechen sich die Leute die Köpfe, ob das jetzige Ministerium bleibt oder ob andere an ihre Stelle treten. Das Magyar Estilap veröffentlichte gestern eine Liste, welche als irrtümlich kombiniert hingestellt wird. Ein Wigbold, der sich seinen Humor auch in erster Zeit gewahrt hat, sendet uns folgende Ministerliste: Ministerpräsident: Günther; Finanz: Jekelsalussy; Innenminister: Jospovich; Ackerbau: Graf Apponyi; Handel: Graf Andrássy; Kultus: Béla Mezössy; Justiz: Lud. Lukács; Honvéd: Weferie; Eisenbahn: Graf Madár Zichy; Minister a latere: Kossuth und Minister für Kroatien: Graf Johann Zichy.

* **Städtische Finanzkommission.** In der gestern abgehaltenen Sitzung der städt. Finanzkommission wurden folgende Gegenstände verhandelt:

Den Erzieherinnen in den städt. Kinderbewahranstalten sollen die Quinquenalzulagen — konform den Beamten — bewilligt werden. Betreffs Ankaufes der Pläne einer auf der Pfarrwiese zu errichtenden städtischen Badeanstalt stellt die Kommission im Einvernehmen mit der Baukommission den Antrag, vorerst einen Probebrunnen zu graben und erst dann, wenn entsprechend genug Wasser konstatiert wird, in das Meritum der Sache einzugehen. Für die Kosten des Probebrunnens wurden 600 Kronen bewilligt.

Der durch die Generalversammlung bereits bewilligte Feuerungsbeitrag der städt. Angestellten soll aus den heurigen Mehreinnahmen der Wälder gedeckt werden. Josef Horváth, Lehrer an der städt. Zeichenschule abdiert mit Ende des gegenwärtigen Schuljahres von dieser seiner Stelle und wird beantragt — entsprechend dem Ansuchen — die Bezüge mit Ende Juni einzustellen. Dem „Liederkrantz“ soll anlässlich seines am 27., 28. und 29. Juni stattfindenden 50jährigen Jubiläums, zur teilweisen Bestreitung der Auslagen bei diesen Festlichkeiten eine Subvention von 300 Kronen bewilligt werden.

Den drei Lehrern an der hiesigen Gewerbeschule, Alexander Pekovits, Johann Ritter und Eugen Schafartskil sollen zum Zwecke einer Studienreise an dem Fachzeichnerturs in Kolosvar je 250 Kronen angewiesen werden. Schließlich beantragt die Kommission behufs Konvertierung der Kontokorrent-Darlehen, ferner des Darlehens zur Adaptierung des Theaters in der Höhe von 200.000 Kronen, sowie schließlich zur Beschaffung des Geldes für die in nächster Zeit zu erwartenden größeren Investitionen, die Geldinstitute aufzufordern, die betreffenden Offerte innerhalb eines Präklusivtermines einzureichen.

* **Jubiläum und Ausstellung.** Wie bekannt, wird der kath. Gesellenverein in Sopron am 30. und 31. Mai d. J. zu den Pfingstfeiertagen das Jubiläum seines 50jährigen Bestandes feiern.

Bei dieser Gelegenheit wird eine allgemeine Gesellen- und Lehrlingsarbeiten-Ausstellung stattfinden, zu welcher sich bereits 32 Gesellen und 45 Lehrlinge mit 125 Objekten gemeldet haben. Auch die Direktion der Gewerbelehrlingschule wird mit den Zeichnungen der Schüler teilnehmen. Anmeldungen laufen noch ein.

An Preispenden sind bis jetzt eingelaufen: Die k. u. k. Freistadt Sopron 100 K, die Handels- und Gewerbekammer 50 K, die Soproner Sparkasse 25 K, der Soproner Spar- und Darlehensverein 20 K, Bischof Rutrovák 2 österr. ung. Dukaten, Prälat Joh. Molnár 10 K, Abgeordneter Stefan Tólos 10 K, Bischöfliches Sekretariat in Kalocsa 20 K, Domherr Schlögl 10 K, Dr. Josef Destör 10 K, Frau Stefan Póza 20 K, Emil Grohmann 10 K, Schulinspektor Dr. Pacséry 20 K,

Abt v. Zircz 10 K, Rismartoner Sparkassa 5 K. (Vergelt's Gott!)

Alle diejenigen, welche in dem Zeitraum der 50 Jahre je dem Vereine angehört haben, werden gebeten, sich an dem Feste zu beteiligen!

Fremde Vereine haben sich gemeldet aus Budapest, Pécs, Nagyháza, Zalaegerzeg, Jánosháza, Szombathely, Rismarton, Pozsony, Groz. Auch viele hiesige Vereine werden mit ihren Fahnen teilnehmen.

* **Der israel. orth. Frauenverein** hält Sonntag nachmittags 5 Uhr im Gemeindefaale eine Ausschussung ab.

* **Ueber die Errichtung eines Rathauskellers,** worüber Dr. Jenö Drucker hier in Anwesenheit eines Auditoriums einen Vortrag hielt, liegt uns ein Bericht vor, den wir Raum mangels wegen erst morgen bringen werden.

* **Studienausflug** Aus Rismarton schreibt man uns: Die hiesige Bürgerschule machte gestern unter der Leitung mehrerer Professoren einen Ausflug nach Wien. Die jugendlichen Teilnehmer, etwa 110 Knaben und 50 Mädchen besichtigten mit großem Interesse die beiden Hofmuseen, ferner Schönbrunn und noch manche Sehenswürdigkeiten der Kaiserstadt und trafen sehr befriedigt und in frohlichster Stimmung um 11 Uhr nachts wieder hier ein.

* **Kommunalsparkassen.** Der Magistrat der Hauptstadt hat in seiner letzten Sitzung den Statutenentwurf der geplanten Kommunalsparkasse mit geringfügigen Modifikationen angenommen und dem hauptstädtischen Municipalausschusse mit dem Antrage unterbreitet, die neue Sparkasse möge ihre Tätigkeit womöglich noch diesen Herbst beginnen, da gerade jetzt die Geldverhältnisse für eine solche Gründung besonders günstige seien.

Wir machen die Leitung unserer Stadt auf diesen Beschluß aufmerksam, damit auch bei uns diese gemeinnützige Angelegenheit in etwas rascherem Tempo betrieben werden möge, denn das was bezüglich der momentan günstigen Geldverhältnisse für Budapest gilt, das gilt ebenso für Sopron.

* **Wetterprognose** der engl. ung. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Stellenweise Gewitterregen, später Temperaturabnahme voraussichtlich. — Temperatur um 1 Uhr mittags: + 12.0° C.

* **Angriffe auf einen Oberingenieur.** In Szombathelyer Blättern wurden schwere Anschuldigungen erhoben gegen den dortigen Oberingenieur der Stadt Odon Bodányi hinsichtlich des Wasserwerkes. Die Blätter verlangen vom Bürgermeister Tobias Brenner die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung des städtischen Municipal-Ausschusses.

In der gestern unter Vorsitz des Obergespan v. Bezeređj abgehaltenen Sitzung des Komitatsverwaltungs-Ausschusses brachte das angesehene Mitglied Stefan v. Weörös diese Angriffe auf den Oberingenieur zur Sprache.

Seiner Ansicht nach könne man über so schwere Anschuldigungen eines öffentlichen Beamten nicht hinweggehen. Wenn die Zeitungsartikel auch nicht als Beweise betrachtet werden können, sind sie doch der Ausdruck der öffentlichen Stimmung und der Ausschuss habe die Pflicht, sich mit der Sache zu beschäftigen. Er erbitte sich daher Aufklärung. Es sei jedenfalls sonderbar, daß jetzt, wo die Städte ihre Regelung verlangen, solche Ordnungswidrigkeiten bei der Stadt vorkommen.

Vizegespan Géza Herbst erwiedert, daß er privatim Kenntnis davon habe, daß die Staatsanwaltschaft in dieser Sache die Recherchen angeordnet hat. Gegenwärtig könne er sich daher nicht einmengen. Er habe auch Kenntnis davon, daß die mit den Vorerhebungen betraute Stadthauptmannschaft diese bereits beendet und die Akten der Staatsanwaltschaft übermittelt hat. Nun folgt die Antragstellung und das weitere Verfahren. Die Disziplinarbehörde habe also vorläufig nichts zu tun, sie wird aber ihre Pflicht kennen wenn die Sache spruchreif wird.

Obergespan Dr. v. Bezeređj bemerkt noch seinerseits, daß er pflichtgemäß der Angelegenheit das nötige Interesse entgegenbringe. Nach seinen Informationen — dies

können er ohne Indiskretion behaupten — sind die Anklagen so schwere, daß die Disziplinarbehörde auch in diesem Falle, das Verfahren gegen den Oberingenieur einleiten werde, wenn das Gericht auch nicht in diesem Sinne Bericht erstatten wird. Und erst dann wird es sich entscheiden, ob die Suspension der Oberingenieurs zu erfolgen habe oder nicht. Weörös nahm die beruhigende Mitteilung zur Kenntnis.

* **Todesfälle.** Der pens. Registrar am Soproner Gerichtshof, Paul Hocher ist gestern nachmittags 6 Uhr im 81. Lebensjahre gestorben. Der alte Herr, den man in der ganzen Stadt kannte, erfreute sich noch vor kurzem einer für sein hohes Alter bewunderungswürdigen geistigen und körperlichen Frische. Vor wenigen Jahren trat der pflichteifrige Mann in den wohlverdienten Ruhestand. Mit Vorliebe huldigte der Hagestolz dem Jagdvergnügen. Das Leichenbegängnis findet Samstag nachmittags halb 5 Uhr von der St. Jakobskapelle aus am kath. Friedhof statt. In dem Verbliebenen betrauert Magistratsrat Emil Pittross seinen Oheim.

Gestern nachmittags 5 Uhr ist Frau Witwe Koroline Einbeck geb. Freismuth im 68. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Samstag nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle aus am evang. Friedhof statt.

Der hiesige Gastwirt Rudolf Maár ist gestern früh im 35. Lebensjahre nach zweitägigem Krankenlager gestorben. Der Dahingegangene zog sich während der Uebersiedlung eine Lungenentzündung zu, die ihn hinwegraffte. Maár diente seinerzeit bei der Marine, die ihm eine Weltumsegelung ermöglichte. Er führte in der Neugasse ein Wirtsgeschäft.

* **„Volkshotel“ in Pozsony.** Die königl. Freistadt Pozsony beabsichtigt die Errichtung eines groß angelegten Volkshotels für männliche Personen, die das 14. Lebensjahr überschritten haben und deren Tagesverdienst 4 Kronen nicht übersteigt.

Der Bauplan wurde bereits durch den städt. Ingenieur Heinrich Szántó vollkommen fertiggestellt.

Das „Volkshotel“ besteht aus in einzelne Kabinen abgetheilten großen Schlafsälen, aus Bade- und Waschräumen und soll auch mit kleinen Familienwohnungen verbunden werden.

Nach den Statuten beträgt der Preis für eine Schlafstätte 40 Heller pro Tag, für zwei Tage 75 Heller, für eine Woche 2 Kronen. Die Benützung der Waschräume und des Fußbades kann kostenlos erfolgen. Für Douchebäder sind 10 Heller zu entrichten. Für die Aufbewahrung von Kleidern und Effekten stehen Kasten für 5 Heller pro Woche zur Verfügung. Außerdem sind Eß- und Lesezimmer geplant.

Selbstfalls ein Unternehmen, das sowohl seitens der Hauptstadt, als auch seitens der größeren Provinzstädte und nicht in letzter Linie seitens Sopron einer Nachahmung würdig wäre.

* **Die Zigeunerplage.** Zur Stunde, als im Komitatssaale über die Zigeunerplage in den Gemeinden von allen Seiten geklagt wurde, hat der Berghüter Tobias Reizner auf dem Soproner Hotter drei Zigeuner dingfest gemacht, bei denen außer Pferdegeschirr, einer roten Bettdecke, auch geladene Revolver vorgefunden wurden. Die Polizei fahndet nun, wo diese Gegenstände gestohlen wurden. Die Zigeuner sind Mitglieder der berüchtigten Stoikabande.

* Bei Konstitutionen, die bei **Zuckerkranken** in hartnäckigster Form auftreten, ist die spezifische Heilwirkung des **Franz Josef-Bitterwassers** eine anerkannt vorzügliche. Tagesdosis: 1 Weinglas voll erwärmt früh nüchtern verabfolgt. Die Direktion in Budapest.

* **Bluttat eines Irrsinnigen.** Aus Kößeg wird gemeldet: Der Zimmermann Kalich wurde gestern nachts von einem Kutscher namens Mészáros überfallen. Der Attentäter schlug seinem Opfer mit einem großen Messer den Unterleib auf; die Verletzungen waren so schwer, daß Kalich nach kurzer Zeit starb. Die einleitete Untersuchung hat ergeben, daß Mészáros die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt hat.

* **Insekten-Stiche** können unter Umständen sehr gefährlich werden. Jeder Tourist,

Reisender od. dergl. sollte daher im Besitze eines Insekten-Stiftes aus der Löwen-Droguerie Franz Müller Spitalbrücke Sopron sein.

Gerichtshalle.

Die Bluttat eines 76er Offiziers im Auslande.

(Zweiter Verhandlungstag.)

Die Verhandlungen des zweiten Tages im Prozesse gegen Oberleutnant Josef Bartunek begannen mit der Einvernahme verschiedener Zeugen.

Es wurde der griechische Offizier Demetrius Petrakis einernommen, der die Haltung Bartuneks sowohl, wie dessen Verhalten Frau Mulder gegenüber als vollkommen korrekt darstellt.

Ida Glanzmann, die Direktrice des Hotels sagt aus, daß Frau Mulder dem Angeklagten feindlich gesinnt war und über denselben mehrmals abfällige Bemerkungen machte.

Auch Zeuge Dr. Poludorodnit sagt zu Gunsten Bartuneks aus.

Der Besitzer der Pension, Eisenlohr, schildert den getöteten Mulder als brüsk und abstoßend, er habe die deutschen Gäste

seines Hotels beschimpft und über deren Verlangen habe er auch Mulder gebeten, sein Hotel zu verlassen. Er erklärt, er habe während seiner 33jährigen Praxis als Hotelier noch nie einen solch ruhigen und soliden Gast gehabt wie Bartunek.

Hierauf erfolgte abermals eine Einvernahme des Angeklagten, der erklärt, er habe das Verbot des Waffentragens nicht gekannt.

Die seitens der militärischen Behörden ausgestellten Atteste lauten alle außerordentlich günstig für Bartunek. Das psychiatrische Gutachten konstatiert eine starke seelische Depression infolge seiner Krankheit.

Damit ist das Beweisverfahren beendet und es beginnen die Plaidoyers. Der Staatsanwalt hält seine Anklage aufrecht, muß aber selbst zugeben, daß das Verhalten Bartuneks vom gesellschaftlichen Standpunkte aus ein vollkommen korrektes war, doch die Rechtswidrigkeit der erfolgten Tötung erfordere Strafe. Er formuliert seinen Schlußantrag auf schuldig im Sinne der Anklage, reduziert aber selbst seinen Strafantrag auf ein Jahr Gefängnis unter Abzug der Untersuchungsfrist.

Heute folgt der Verteidiger, der auf Ehrennotwehr und Freispruch plaidieren wird.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 14. Mai.

Weizen 28 — bis 28 60, Korn — bis 19.—, Gerste — bis 18.—, Hafer 19.50 bis 19.60, Mais — bis —, Heu 7.— bis 9.—, Stroh 4 60 bis 5.60

Kurse der Wiener Börse.

Vom 14. Mai.

Originaldepesche der Oesterreichisch-Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	93.45
Oesterreichische Kreditaktien	640.50
Ungarische Kreditaktien	755.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	646.—
Alma-Muranger Eisenwerkaktien	575.75
Oesterreichische Staatsbahnaktien	709.25
Südbahnaktien	111.75
Türkenloie	188.—
5% Russische Rente 1906	99.50
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	92.25 93.25
4 1/2% Kom.-Obl.	98.75 99.75
4% Kom.-Obl.	92.— 93.—
4 1/2% " " " "	98.50 99.50
4% " " " "	5% Pr. 93.80 94.80

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

HOTEL „PANNONIA“.

Wir erlauben uns dem p. t. Publikum die köstliche Mitteilung zu machen, dass wir frisches

PILSNER URQUELL

nebst dem beliebten Hofbier, zu jeder Tageszeit ausgeben. Hochachtungsvoll Groszner és Társa, Eigentümer.

VITA FORRAS

SOSKUT VASMEGYE

Álkalikus Natron-Lithionos Gyógyviz

Orvosilag ajánlva: húgysavas diathesis, köszvény, cukorbetegség, gyomor-, vese- és húgyhólyag-bántalmaknál stb.

Mint üdítő és borviz páratlan.

Bővebb felvilágosítással szolgál a

Központi iroda: Budapest, VIII., József-körút 60.

Főraktárak Sopronban: Müller P. és Lenck Samu utóda Varga Ferenc. 6531

Zu Reklamezwecken

lassen Sie Ihre Plakate und Reklamebilder in der Graphischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt.

GERUCHLOS!
Sofort trocknend!
Der Klebstoff
bleibt nicht klebend!

Christoph Sack

ist der beste Hartlack für Fussböden!

Niederlagen in Sopron: Samuel Lencks Nachfolger Franz Varga und J. Remesberger

Steiermärkische Landes-Kuranstalt BAD NEUHAUS bei CILLI

allbekannte Kurort von 37° Celsius und Stahl-Brünnchen, 397 Meter über dem Meere, Bahnstation Cilli, Thermalbäder, Trinkkuren, Luft-, Sand-, Sonnen- und elektr. Bäder, Massage, Elektrotherapie u.

Vorzügliche Heilerfolge

bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden u. Vorzügliche Restaurants, herrlicher Park, Post- und Telegraphenstation. Wichtige Preise.

Direktor und Badearzt Dr. Heibaum.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion. — Saison vom 10. Mai bis Oktober. 6464

+ Hilfe +

gegen Blutstauung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an

Arth. Hohenstein Berlin-Salensee 6.

(Küdp. erb.) 5932

Stabile Platzagenten

werden für den Verkauf von in Oesterreich-Ungarn gestatteten Leihen aufgenommen, auch angestellt. Antr. n. „Merkur“ Brünn, Neugasse Nr. 20.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des uns betroffenen schmerzlichen Verlustes bewiesene liebevolle Teilnahme sagen wir unseren tiefempfundenen, innigsten Dank.

Sopron, am 14. Mai 1909.

Johann Karl u. Frau.

6534

Mauerziegel

solange der Vorrat reicht, gegen Barzahlung, ab Ofen:

im grossen Bezuge per 1000 Stück K 25.—

im Detail . . . per 1000 Stück K 26.—

Sopron, am 12. Mai 1909.

Josef Ullein, Ziegelfabrikant.

6526

Das „Städtische Sanatorium“

in Wr.-Neustadt, Corvinusring,

Chefarzt und Chirurg:

Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter

Primarius Interne:

Dr. An der Lan v. Hochbrunn

nimmt Kranke aller Art (ausg. Geisteskranke) zur Behandlung u. Pflege auf.

Infektionskranke werden im Elisabethspitale untergebracht.

Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationssäle modernster Art stehen zur Verfügung.

Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt.

Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erhältlichen Bedingnissen zu ersehen.

Moderner Rettungswagen steht zur Verfügung. — Interurban Telephone Nr. 33a Wr.-Neustadt.

5950